

Zoologische Gesellschaft Frankfurt  
von 1858 e.V.  
Hilfe für die bedrohte Tierwelt  
Alfred-Brehm-Platz 16  
60316 Frankfurt  
Tel.: 069/943446-0  
Fax: 069/439348



Stiftung bedrohte Tierwelt

**Zoologische  
Gesellschaft**

**Frankfurt** Zoological Society

# PRESSEINFORMATION

14. September 2001

PM 4/2001

## Erfolgreicher Naturschutz braucht einen sehr langen Atem

**Seit den Tagen Bernhard Grzimeks fördert die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) weltweit Naturschutzprojekte. Der Schwerpunkt ihres Engagements liegt traditionell in Ostafrika. Im Jahr 2000 hat die ZGF mit einem Etat von 8,18 Mio. DM soviel Geld in ihre 69 Projekte investieren können wie noch nie zuvor. Dies geht aus dem Jahresbericht 2000 hervor, den die Gesellschaft am 14. September 2001 auf ihrer Mitgliederversammlung in Frankfurt vorstellte.**

„Die ZGF ist in ihrer Struktur einzigartig“ erläutert Geschäftsführer Christof Schenck, „denn durch den enormen Kapitalstock, den Bernhard Grzimek und sein Nachfolger Richard Faust in den letzten Jahrzehnten über Spenden und Vermächtnisse aufgebaut haben, sind wir von Schwankungen bei Mitgliederzahlen und Spendeneingängen weitgehend unabhängig“. Die Projekte der ZGF können daher auf Langjährigkeit und Kontinuität ausgerichtet werden. „Zwei Drittel unserer Projekte sind Langzeitprojekte, viele bestehen schon seit Jahrzehnten“, sagt Schenck.

Wie so oft lagen auch im Jahr 2000 Freud und Leid bei der ZGF Arbeit nahe beieinander. So zeigten die Großtierzählungen in der Serengeti (Tansania), dass dort heute erfreulicherweise mehr Tiere leben als in den Tagen der Grzimeks. Die seit den 50er Jahren bestehende enge Zusammenarbeit der ZGF mit dem Nationalpark und den tansanischen Naturschutzbehörden trägt Früchte. Einen herben Rückschlag erlebte die ZGF jedoch im nahe der Serengeti gelegenen Ngorongoro Krater. Dort fielen einige der letzten Spitzmaulnashörner einer neuen Krankheit zum Opfer. Die winzige Restpopulation - die unter ständiger Bewachung der ZGF steht - geriet damit in akute Gefahr auszusterben. „Unsere Vision von einer Wiederbesiedlung des ganzen Serengeti Ökosystems durch die Nashörner geben wir deswegen keinesfalls auf,“ sagt Dr. Markus Börner, ZGF Referatsleiter Afrika. Denn der Schutz der Nashörner in ihrer natürlichen Umgebung könne nicht mit schnellen Aktionen

gewährleistet werden, er brauche vielmehr einen kontinuierlichen Einsatz über mehrere Jahre oder Jahrzehnte.

Auch von den Galapagos Inseln vor Equador, wo die ZGF seit Jahren die Naturschutzarbeit der Charles Darwin Forschungsstation und des Nationalparks unterstützt, kamen im vergangenen Jahr gute und schlechte Nachrichten. Wissenschaftler entdeckten auf einer der Inseln eine Art der bereits verschollen geglaubten Sonnenblumenbäume. Gleichzeitig flammten gewalttätige Aktionen der Galapagos-Fischer auf, die sich gegen Fangbeschränkungen bei Seegurken und Hummern zur Wehr setzen wollten. „Trotz der machmal herben Rückschläge dürfen wir mit den Schutzbemühungen für diesen einzigartigen Archipel nicht nachlassen“, betont Christof Schenck.

Die europäischen Aktivitäten der ZGF bekamen in den letzten Jahren mit Projekten in Russland und Litauen einen stärkeren Schwerpunkt Richtung Osteuropa. „In Europa ist der überwiegende Teil der Naturlandschaften durch menschliche Eingriffe verschwunden“, erläutert Wolfgang Fremuth, ZGF Referatsleiter Europa, „wir haben es uns daher zur Aufgabe gemacht, die Reste noch vorhandener Naturlandschaften dauerhaft zu schützen.“ Einen solch dauerhaften Schutz strebt die ZGF beispielsweise für die ehemaligen Truppenübungsplätze in Brandenburg an. „Wir haben im vergangenen Jahr zwei Millionen DM in die von uns mitgegründete Stiftung Naturlandschaften Brandenburg eingestellt“, sagt Fremuth. Rund 10.000 Hektar Land werden langfristig ins Eigentum der Stiftung übergehen – Land, auf dem sich wieder echte Wildnisgebiete entwickeln sollen.

Die Anforderungen an die ZGF als international tätige Naturschutzorganisation sind in den letzten Jahren immer schneller gestiegen. Begrenzte Mittel müssen so optimal wie möglich eingesetzt werden. „Prinzipiell orientieren wir uns hierbei an den Konzepten zum Erhalt der biologischen Vielfalt“ erläutert Geschäftsführer Schenck. „Studien zeigen, dass beispielsweise mit dem Schutz von 232 ausgewählten Ökoregionen, den sogenannten „Global 200“ 90 Prozent der biologischen Vielfalt erhalten werden kann. Besonders bedeutsam sind Feuchtgebiete, tropische Wälder und Savannen. Die ZGF tut also gut daran, sich auf diese Gebiete zu konzentrieren. Allerdings wollen wir auch nicht vergessen, vor der eigenen Haustür zu kehren, denn wir haben auch gegenüber der Heimat der meisten unserer Spender und Förderer eine Verpflichtung. Projekte wie der Schutz der Gelbbauchunken oder der Bachmuscheln in Hessen werden auch weiterhin ihren Platz bei der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt haben.“

.....

Ansprechpartnerin der Redaktionen:

Dipl.-Biol. Dagmar Andres-Brümmer, Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.

Telefon: 069- 9434 46 11 Fax: 069 – 439 348, E-Mail: andres-bruemmer@zgf.de